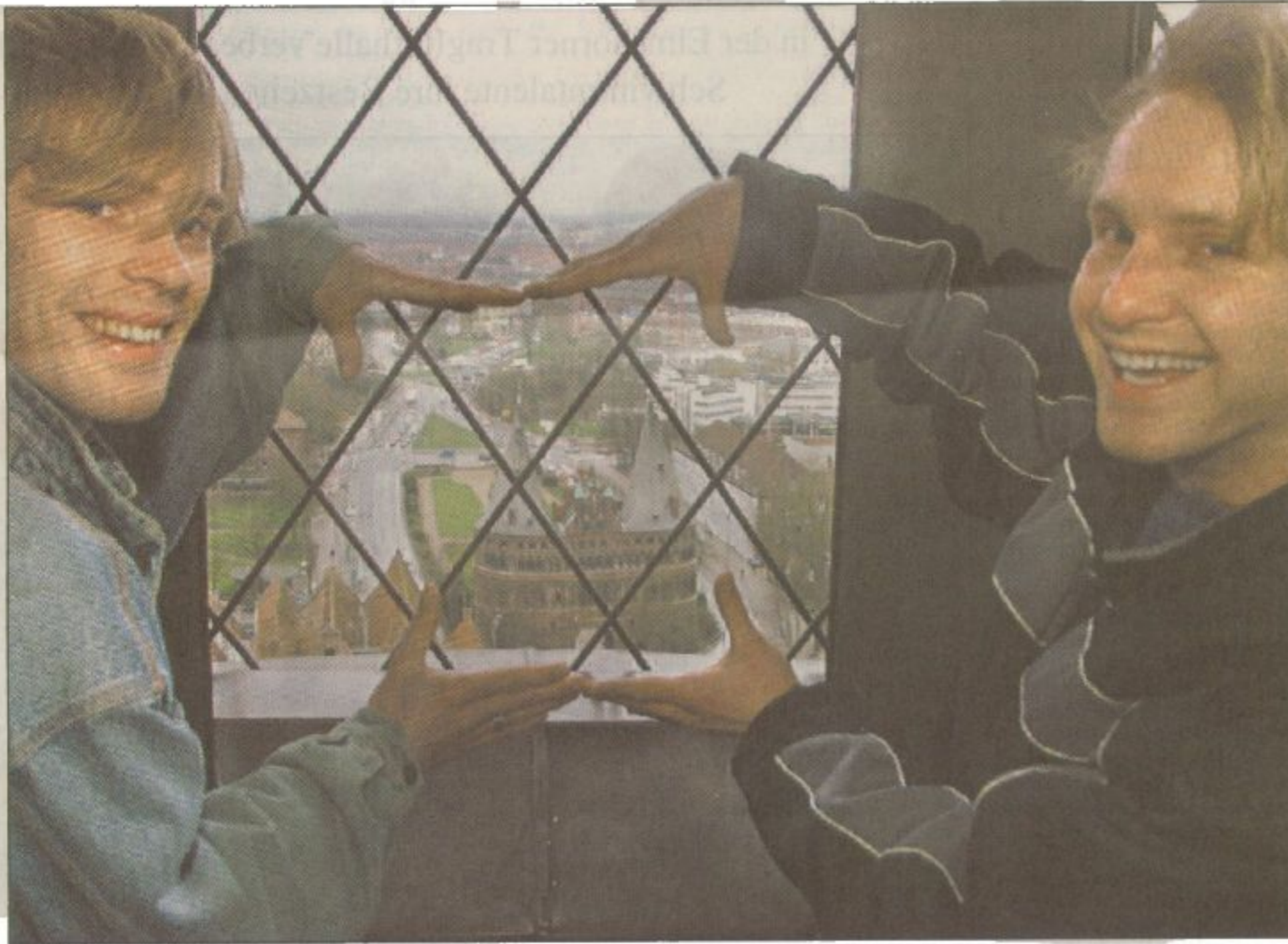


Studenten der Fachhochschule schufen Trickfilm fürs Internet

Unser Lübeck wächst in dreieinhalb Minuten



Geschichte im Zeitraffer: Das Holstentor ist eines von insgesamt fünf Lübecker Bauwerken, das die Fachhochschul-Studenten Boris Mahnke (l.) und Sönke Ebert in einem dreieinhalb Minuten langen Internet-Film ausführlich vorstellen. Foto: MEYER

Neun Jahrhunderte
zwischen Lübecks
Stadtmauern:
Drei Studenten
komprimieren
die Historie der
Hansestadt auf
210 Sekunden.

VON JÖRG KÖPKE

Idyllisch liegt sie da, die kleine Insel, umflossen von Trave und Wakenitz. Kleine Vögelchen überfliegen die unberührte Natur. Urplötzlich wachsen wie von Geisterhand die ersten Gebäude aus dem Boden. Erst eines, dann zwei, dann Brücken und Straßen, schließlich der Dom: der Beginn einer multimedialen Film-Reise durch Lübecks Altstadt-Geschichte von 1100 bis in die Gegenwart. 900 Jahre, zusammengerafft auf dreieinhalb Minuten, untermalt von meditativer Musik: Drei Studierende der Fachhochschule Lübeck (FHL) haben dieses kleine Kunststück fertig gebracht und jetzt im Internet (www.holstentor.info) veröffentlicht. Ihr Auftraggeber: das Lübecker Museum für Kunst- und Kulturgeschichte.

„Im Mittelpunkt steht die Geschichte von fünf historischen Lübecker Bauwerken“, erklärt

Boris Mahnke (25), einer der drei Kommilitonen vom Fachbereich Informationstechnologie und Gestaltung international (IGi), die an dem Projekt gearbeitet haben. IGi steht für ein recht junges Studium, das seit knapp drei Jahren an Lübecks Fachhochschule so artverschiedene Bereiche wie Informatik und Design miteinander verbindet.

Ob Holstentor, Völkerkundesammlung, St.-Annen-Museum, Katharinenkirche oder Museum Drägerhaus-Behnhaus: Der interessierte Internet-Nutzer kann sich per Maus-Klick in insgesamt fünf verschiedenen Epochen über den Entwicklungsstand der jeweiligen Bauwerke informieren. Dreisprachig wohlgeordnet: auf Deutsch, Englisch und Dänisch.

Mit viel Liebe zum Detail haben Boris Mahnke und die Mitstreiter Sönke Ebert (25) und Arno Weiste (24) der Geschichte der Hansestadt mit bewegten Bildern neues Leben eingehaucht. Der Betrachter erkennt zur Zeit der Hanse kleine Lastkähne, die über die Trave schippern. Er sieht den Bau der Stadtmauer – und einige 100 Jahre später deren Abriss. Selbst der Bombenangriff auf die Hansestadt an Palmareum 1942 ist mit kleinen Flugzeugen angedeutet. „Zu kritisch darf man mit uns nicht ins Gericht gehen“, gibt Boris Mahnke lächelnd zu bedenken. Im Zeitraffer hätten historische Prozesse nur sehr verkürzt dar-

gestellt werden können. „Kein Genuss für Puristen.“ Aber darum ging es auch gar nicht. „Wir wollten auf völlig neue Art und Weise Historie präsentieren und fünf Gebäude in einem einzigen Internet-Film unter einen Hut bringen“, so Mahnke. Mit Erfolg: Die Mischung aus Zeichentrickfilm, Musik-Video und Geschichtsvermittlung sucht in Deutschland bislang ihresgleichen.

Mehr als zwei Semester haben Mahnke und Co. für die

„Wir wollen Geschichte auf eine völlig neue Art und Weise präsentieren und fünf Lübecker Gebäude in einem einzigen Internet-Film unter einen Hut bringen.“

Boris Mahnke, Student

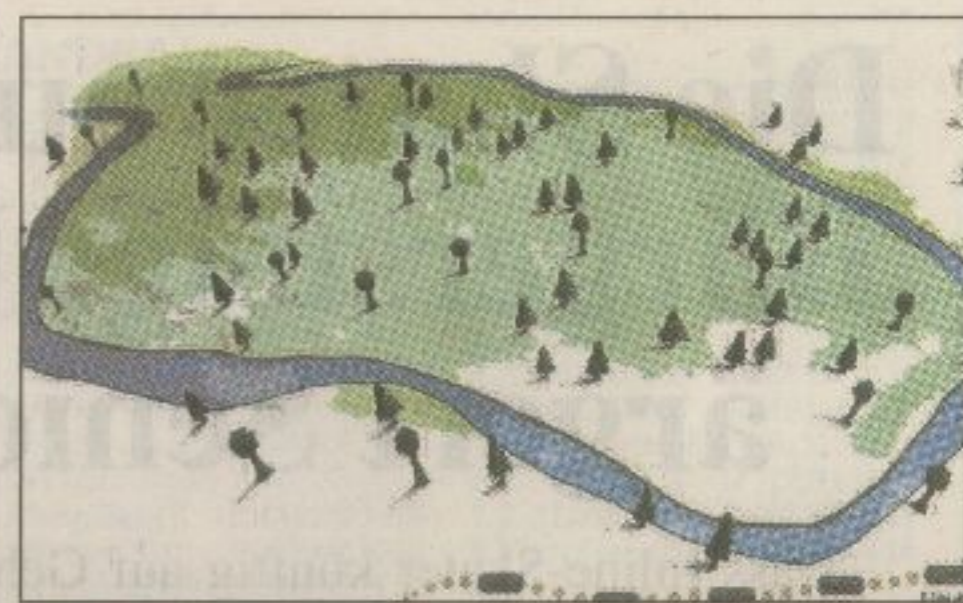
Umsetzung ihrer Pläne benötigt. Die Idee wurde im Dezember 2000 in einem Gespräch zwischen Thorsten Rodiek, Direktor des Lübecker Museums für Kunst- und Kulturgeschichte, und Hinrich Ecklundt, Professor an der FHL, geboren. Das eigentliche Projekt begann im Februar vergangenen Jahres. Damals hielten sich die Lübecker Studierenden zu einem sechsmonatigen Aufenthalt in Kopenhagen an der Danmarks Design Skole auf. „Dort haben wir wichtige Anregungen für

das Konzept bekommen“, so Mahnke. Zurück in Lübeck, brauchten die Studenten dann noch bis Anfang März, um alles zu ihrer vollen Zufriedenheit fertigzustellen. Neben den dafür im Lehrplan vorgesehenen zwölf Wochenstunden brachte jeder Projekt-Teilnehmer nochmals rund 400 Stunden Freizeit im Jahr ein, um den interaktiven Film zu realisieren.

„Schneller war das Ganze nicht machbar“, so Mahnke. Immerhin haben die drei Lübeck-Liebhaber alles allein bewerkstelligen müssen. Mahnke zeichnete jeden Baum, jeden Busch, jedes Fenster mit Papier und Bleistift vor. Anschließend mussten die einzelnen Zeichnungen am Computer coloriert werden. Um die Bilder zum Leben zu erwecken, war es notwendig, einzelne Punkte in den Bildern in Flächen umzuwandeln.

Warum der ganze Stress? „Es bringt einfach Spaß“, sagt Sönke Ebert. Und nach einigem Nachdenken: „Vielleicht hilft der Film dabei, später ein Praktikum oder sogar einen Job zu finden.“ Das sei zurzeit schwierig, weil noch niemand in der freien Wirtschaft ihren neuen Abschluss so richtig kenne.

Zumindest neugierig geworden ist mittlerweile die Hansestadt Lübeck: „Wir prüfen, ob der Film technisch und vom Informationsgehalt her in unseren Internet-Auftritt passt“, so Matthias Erz, der für die Öffentlichkeitsarbeit der Hansestadt verantwortlich ist.



Um 1100 präsentiert sich die spätere Altstadtinsel zwischen Trave und Wakenitz als unverbrauchte Natur mit Wäldern, Auen und Vogelgezwitscher.



Zur Hochzeit der Hanse um 1350 sind bereits erste Straßenzüge auszumachen. Deutlich sind die Salzspeicher, der Dom und die Petrikirche zu erkennen. Lastkähne schippem auf der Trave.



Um 1675 gewinnt die Altstadt langsam an Konturen. Das Holstentor, Lübecks späteres Wahrzeichen, ist zum festen Bestandteil mächtiger Befestigungsanlagen geworden.



Knapp 200 Jahre später, um 1850, ist das Vortor des Holstentores bereits Geschichte. Innerhalb der Stadtmauer wird mit Einsetzen der Industrialisierung der Bauplatz rar.



So kennen wir Lübeck: Wo 150 Jahre zuvor die Stadtmauer stand,